

Herr Müller!

Autor(en): **Wyss, Hanspeter**

Objekttyp: **Illustration**

Zeitschrift: **Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin**

Band (Jahr): **110 (1984)**

Heft 8

PDF erstellt am: **21.05.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.



Chef zum Arbeiter: «Am besten gehst du heute mit den Überhosen nach Hause, damit du auf die Stunden kommst!»

«Trudi, wie ist dein neuer Chef?» — «Er ist furchtbar nervös! Kaum dass er im Büro ist und hinter seinem Schreibtisch sitzt, fängt er auch schon an zu arbeiten!»

Baupolier zum Maurerlehrling: «Trag du die Zementsäcke — ich trage die Verantwortung!»

Kürzestgeschichte

Leeres Stroh

Ein König, welcher zwei Söhne hatte und beide in gleicher Weise liebte, war sich deswegen unschlüssig, welchem von beiden er sein Reich vererben sollte. Darum sprach er: «Macht euch auf und schafft etwas her, das den Ratsaal füllt, wo ich mit meinen Ministern tage!»

Der Ältere dachte: «Mein Vater will sicher, dass wir die Tugend der Sparsamkeit üben», und füllte den Saal mit leerem Stroh. Der Jüngere nahm eine Kerze und stellte sie in der Mitte des Saales auf, von wo ihr Licht den Saal erfüllte.

Heinrich Wiesner

Flüsterwitze aus der DDR

Erich Honecker wollte sich Ostberlin einmal von oben ansehen. Leider blieb er mit seinem Fallschirm zuoberst am Fernsehturm hängen. Ein vorbeifliegender Storch fragte ihn: «Kann ich dir helfen?» «Nein, die Genossen der Partei werden kommen!» Am nächsten Tag befindet sich Erich Honecker immer noch in seiner misslichen Lage, und der Storch fragt ihn wieder: «Kann ich dir helfen?» «Nein, die Genossen der Partei werden kommen!» Als der Storch nach einer Woche wieder vorbeifliegt, fleht ihn Erich Honecker an: «Bitte, hilf mir!» Doch der Storch erwidert: «Zu spät, seit heute bin ich auch in der Partei ...»

□

In einer Schokoladefabrik war man damit beschäftigt, Osterhasen herzustellen. Bald war der Kakao aufgebraucht, und so fabrizierte man nur noch weisse Osterhasen. Spöttisch bemerkte ein Arbeiter zu seinem Kollegen: «Das sind nun sozialistische Hohlkörper mit brauner Vergangenheit!»

□

Erich Honecker besuchte seine Mutter im Westen. Er musste der alten Frau erklären, was er denn im Osten arbeite. Als sie erfuhr, dass er so etwas wie Kaiser oder König in der DDR sei, mahnte sie ihn vorsichtig: «Erich, pass ja auf, dass dir die Kommunisten nicht alles wegnehmen ...»

PR

Apropos 1984

Wie und was die Computer an immer mehr Daten über uns speichern, ist ja nicht so schlimm wie unser electronicgläubiges Vertrauen darein, dass alles, was sie gedruckt ausspucken, auch wirklich stimmt ...

pin